

GROSSE FREIHEIT

REGIE Sebastian Meise

DREHBUCH Thomas Reider, Sebastian Meise

DARSTELLER*INNEN Franz Rogowski, Georg Friedrich, Thomas Prenn, Anton von Lucke, Ulrich Faßnacht, Andreas Patton, Ulrich Faßnacht u. a.

LAND, JAHR Österreich, Deutschland 2020

GENRE Drama

KINOSTART, VERLEIH 18. November 2021, Piffel Medien



SCHULUNTERRICHT ab 11. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 16 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Geschichte, Deutsch, Sozialkunde, Ethik, Biologie

THEMEN Homosexualität, Diskriminierung, (Deutsche) Geschichte, Strafvollzug, Außenseiter, Liebe, Drogen, Sucht, Identität, Individuum (und Gesellschaft), Folter, Trauma, Menschenrechte/-würde, Nationalsozialismus, Konzentrationslager, Rebellion, Widerstand, Gewalt, Opfer

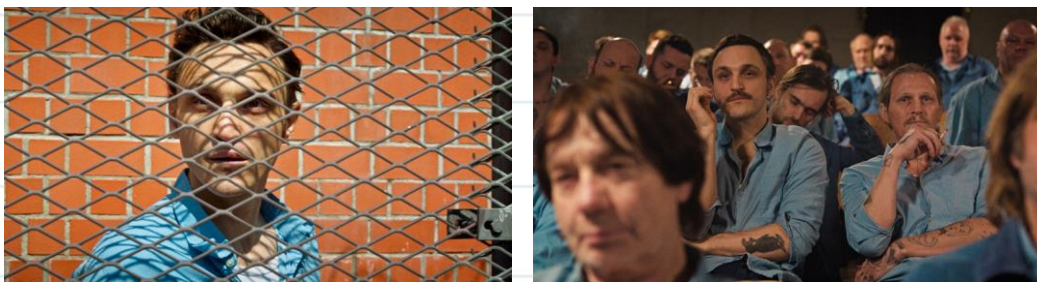
INHALT

Hans landet wegen des Verstoßes gegen Paragraph 175 wiederholt im Gefängnis und trifft dort immer wieder den Häftling Viktor. Der wollte 1945, als Hans aus dem Konzentrationslager direkt in den Regelvollzug überstellt wurde, mit einem ‚175-er‘ nichts zu tun haben. Doch Hans‘ rebellischer Stolz nötigt ihm Respekt ab. 1957 ist Hans mit seiner großen Liebe Oskar inhaftiert. Oskar gelingt es nicht wie Hans, auf ein gemeinsames Glück zu hoffen. Er nimmt sich das Leben. So ist Hans 1968 vorsichtiger geworden, als er im Gefängnis eine Liebesbeziehung mit dem Lehrer Leo eingeht. Mit einer Falschaussage verhilft er diesem zur Freilassung. Hans unterstützt den mittlerweile drogenabhängigen Viktor beim Entzug. Die beiden Männer nähern sich auch körperlich an. 1969 wird Hans nach der Reform des Paragraphen 175 entlassen. Doch in der Schwulenbar „Große Freiheit“ findet er keine Intimität und Zärtlichkeit.

GROSSE FREIHEIT

UMSETZUNG

Die Entwicklungen und Kontinuitäten um den Paragraphen 175 werden achronologisch und verdichtet auf Hans' Gefängnisaufenthalte erzählt. Neben der Enge der Haftanstalt sind Bilder der Überwachung ein wiederkehrendes Motiv: durch die nächtlichen Inspektionen, die Gucklöcher an Zellentüren oder die Super-8-Aufnahmen von Hans und anderen Männern beim Sex auf einer öffentlichen Toilette. Wenn Hans in die dunkle Isolationszelle geworfen wird, folgen Schwarzblenden und Wechsel in andere Handlungszeiten. Die Zeitebenen unterscheiden sich in der Kameraarbeit leicht voneinander: die 50er Jahre sind z. B. dynamischer gehalten als die ruhigeren 60er. Die finale Sequenz in der Schwulenbar sticht nicht nur durch das Setting, sondern auch durch die Musik hervor: Auf Free Jazz, der vielleicht Befreiung und Entladung symbolisiert, folgt ein französisches Liebeslied zur Kamerafahrt durch den Darkroom.



ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Anhand des Films kann ein relativer unbekannter Aspekt der deutschen Geschichte behandelt werden: die lange Aufrechterhaltung des Paragraphen 175 vor allem in Westdeutschland, die einhergehende Überwachung und die hohen Verhaftungszahlen in der Nachkriegszeit. Auch die Verfolgung von Homosexuellen im Nationalsozialismus, auf die Hans' Tätowierung verweist, lässt sich besprechen. Daneben können aktuelle Menschenrechte von LGBTIQ in den Blick genommen werden: In welchen Ländern werden diese noch immer kriminalisiert, in welcher anderen Hinsicht sind sie Diskriminierungen ausgesetzt? In Zusammenhang mit dem historischen Thema lässt sich herausarbeiten, wie dieses filmisch umgesetzt ist. Wie unterscheiden sich die Handlungszeiten visuell voneinander, wo werden Kontinuitäten betont? Die achronologische Erzählweise kann mit der in anderen filmischen und literarischen Werken verglichen werden.

INFORMATIONEN ZUM FILM <http://grosse-freiheit.piffel-medien.de/>

LÄNGE, FORMAT 116 Minuten, digital, Farbe

FSK ab 16 Jahre

SPRACHFASSUNG deutsche Originalfassung, barrierefreie Fassungen verfügbar

FESTIVAL (Auswahl) Filmfestspiele von Cannes 2021: Jurypreis der Sektion Un Certain Regard; Sarajevo Film Festival: Bester Film, CICA Award und Bester Schauspieler; Chicago International Film Festival: Gold Q-Hugo; Filmfest Hamburg, Zurich Film Festival, Vienna International Film Festival